

KOMPAKT

Musik

KONZERT Unter dem Motto »Lieder wie Samt & Seide« gastiert die israelische Künstlerin Noa (Gesang, Percussion) gemeinsam mit Gil Dor (Gitarre) und Or Lubianker (Bass) am Samstag, 11. März, 20 Uhr, im Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12. Karten zwischen 37 und 67,80 Euro sind erhältlich bei Bell'Arte Ticket unter 089/811 6191 und unter www.bellarte-muenchen.de. *ikg*

Lea Kalisch

FILMVORFÜHRUNG Am Montag, 13. März, 19 Uhr, präsentiert das IKG-Kulturzentrum dem amerikanischen Mystery-Thriller *The Vigil – Die Totenwache* von Keith Thomas, der im chassidischen Milieu in Brooklyn angesiedelt ist. Einen Darsteller, Menashe Lustig, konnte man bereits in dem subtilen Porträt *Menashe*, das bei den 9. Jüdischen Filmtagen 2018 gezeigt wurde, kennenlernen. Eine weitere Mitwirkende, die Schauspielerin und Entertainerin Lea Kalisch (Zürich/New York), wird nach der Darbietung über die Dreharbeiten in Borough Park und mystische Vorstellungen im Judentum sprechen. Der Eintritt für diesen Abend im Jüdischen Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, ist frei. Es wird um Anmeldung unter 089/20 24 00-491 oder per E-Mail unter karten@ikg-m.de gebeten. *ikg*

Sinti und Roma

GEDENKEN Vor 80 Jahren, am 13. März 1943, veranlasste die Münchner Polizei die Deportation von 141 Sinti und Roma – Männer, Frauen und Kinder – aus München und Umgebung in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Die Landeshauptstadt ehrt die Opfer dieses Völkermords mit einem Gedenktag am Montag, 13. März. Dazu werden um 16 Uhr auf dem Platz der Opfer des Nationalsozialismus die Namen der Deportierten verlesen. *ikg*

Ostjuden

VORTRAG Die ErinnerungsWerkstatt München lädt am Dienstag, 14. März, 18 Uhr, zu einem Vortrag von Chaim Frank über »Die Geschichte der Ostjuden in München« ein. Treffpunkt ist das Café im Griechischen Haus, Bergmannstraße 46. Der Eintritt ist frei. *ikg*

Stefan Heym

DOKUMENTATION Knapp 20 Jahre nach dem Tod des Schriftstellers Stefan Heym, der 2001 während eines Israel-Aufenthalts starb, übergab seine Witwe Inge Heym seine Bücher und das Mobilar des Arbeitszimmers seiner Heimatstadt Chemnitz für ein neu eingerichtetes Stefan-Heym-Forum. Die Drehbuchautorin und Regisseurin Beate Kunath begleitete den Umzug mit der Kamera. Kombiniert mit Archivaufnahmen, schuf sie ein einfühlsames Doppelporträt des einstigen Emigranten und exzeptionellen Schriftstellers sowie seiner Lebensgefährtin. Gezeigt wird der Film am Mittwoch, 15. März, 19 Uhr, im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz in Anwesenheit von Beate Kunath. Tickets zu 5 Euro gibt es bei Voranmeldung unter 089/20 24 00-491 und an der Abendkasse. Für Schüler, Studenten und Münchenpass-Inhaber ist der Eintritt frei. *ikg*

Paul Celan

VORVERKAUF Um den Lyriker Paul Celan geht es am Mittwoch, 22. März, 20 Uhr, in den Münchner Kammerpielen, Maximilianstraße 28, in einem Konzert des Jewish Chamber Orchestra Munich unter Leitung von Daniel Grossmann. Vorgetragen werden die Kammeroper *Herzland* von Sarah Nemtsov sowie in Erstaufführung *Rudimente*, fünf Sätze für Kammerensemble, zu dem gleichnamigen Gedichtzyklus von André du Bouchet in der Übersetzung von Paul Celan, komponiert von Johannes X. Schachtner. Karten sind im Vorverkauf erhältlich im JCOM-Orchesterbüro unter 089/1228 9599, unter info@jcom.de sowie an der Theaterkasse. *ikg*

Spider-Man und Esther

PURIM Megilla-Lesung, Verkleidungen, Show und Tanz – und 400 Gemeindemitglieder

VON STEFANIE WITTERAUF

In der Synagoge sitzen ein Clown und Spider-Man nebeneinander und trampeln mit den Füßen. Am Montagabend wurde Purim in der Israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern gefeiert. Bei der Megilla-Lesung in der Ohel-Jakob-Synagoge mit Gemeinderabbiner Shmuel Aharon Brodman machen berühmte Kinohelden Krach, von Fantasywesen wie Einhörnern bis Superhelden wie Batman. Denn dieses Jahr war das Motto der Verkleidungen: »Kinohelden«. Immer wenn der Gemeinderabbiner den Namen des bösen Haman erwähnt, lassen die Helden die Rasseln rattern. Nach ein paar Sekunden wird das Buch Esther weitergelesen.

»Wenn ich zaubern könnte, dann würde ich alle Sachen, die nicht lebendig sind, lebendig zaubern«, sagt Harry Potter, der heute nicht der einzige Zauberschüler in der Ohel-Jakob-Synagoge, sondern gleich mehrmals vertreten ist. Dieser Harry Potter klopft mit seinem Zauberstab gegen das Holz, heißt eigentlich Joseph und ist sechs Jahre alt. »Die Tische, die Stühle und die Stifte«, malt er sich aus und kichert dabei, wenn er an das ganze Chaos denkt, das es dann gibt. Er ist mit seiner Purim-Verkleidung sehr zufrieden, obwohl die sich sein Vater erst in letzter Minute überlegt hat. Vor ein paar Jahren ging Joseph als Räuber Hotzenplotz und einmal als Albert Einstein, erzählt seine Mutter, doch daran kann sich Joseph nicht mehr richtig erinnern, da war er noch zu jung.

Bunte Luftballonsäulen stehen im Foyer, und es gibt Kinderschminken.

Unter den Gästen befindet sich auch Prinz Harry. »Ich bin ein Royal, also auch ein Held«, sagt Dinah Zenker, die Pflegedienstleiterin des Saul-Eisenberg-Seniorenheims, die ihre Rolle als Duke of Sussex perfekt beherrscht. Das Pokémon Glumanda, zwei Prinzessinnen und ein Superman mit wehendem Cape rennen hintereinander in Richtung Gemeindezentrum. Da geht die Party weiter mit der charismatischen Moderation von Ruben Rotstein. Geschenke an alle Kinder werden überreicht von Rabbiner Brodman, ebenfalls gibt es Show-Auftritte von der »Juphi«, der Jugendphilharmonie aus Neustadt an der Weinstraße. Das Restaurant Einstein serviert ein üppiges Büfett mit Fleischbällchen und Bratkartoffeln.

Im Foyer der IKG stehen bunte Luftballonsäulen, an einem Tisch gibt es »Hollywood Glow«-Kinderschminken und vor den Holztüren zum Saal steht ein Luftballonkünstler, der die Ballons auf Wunsch



Poi-Show mit Licht und Tanz

Fotos: Andreas Gregor



Ausgelassene Stimmung herrschte im Saal. Rabbiner Brodman, Moderator Ruben Rotstein und Organisatorin Talia Presser sind vergnügt.



der Kinder zu Hunden, Rosen und Schwertern knotet und zu kleinen Marienkäfern, die man wie eine Armbanduhr tragen kann. Diese wurden an diesem Abend am häufigsten geordert.

MÄRCHENERZÄHLER Mit den Kindern aus der Sinai-Grundschule wurde tagsüber die Geschichte vom persischen Reich und der Errettung aus drohender Gefahr interaktiv mit Helena George und Michael Wenk vom Galli Theater nachgespielt.

Die Kinder kamen verkleidet zur Schule, haben noch Accessoires wie Kronen und Hüte bekommen. »Wir sind Märchenerzähler«, sagt Michael Wenk. »Die Kinder fanden es so gut, dass wir noch länger gespielt haben«, meint Helena George.

»Mein Bruder wollte als Superman gehen. Mein Vater auch, da hat meine Mutter gesagt, dass wir gleich als ganze Familie von Superhelden gehen sollen«, erzählt Lea. Zusammen mit Bruder Adam und ihren Eltern Daniel und Heidi ist die ganze Familie Schvarcz im Heldenkostüm. Im doppelten Doppelpack sind auch Super Mario und Luigi gekommen.

Einmal sind das Chaya und Slava, die gemeinsam auf ihrer Wii-Nintendo »Super Mario« spielen, und die Brüder David und Mark, die 22 und sechs Jahre alt sind. Es ist das zweite Jahr in Folge, dass die Brüder als Videospielduo auftreten. Beim Purim der Studenten am Samstag habe er für sein Luigi-Kostüm sogar einen Preis bekommen. Gekommen sind abends etwa

400 Gäste, schätzt Talia Presser, die das Purimfest für die Gemeinde organisiert hat. Sie ist als Marge Simpson verkleidet und durch ihre blaue Perücke gut zu sehen. Sie habe auch überlegt, als Mary Poppins zu gehen, aber wollte nicht so streng wirken, sondern bunt. »Mein Traum ist ein schönes, warmes Haus«, sagt Talia Presser.

Das sei ihr gelungen, denn es seien alte und neue Gemeindemitglieder gekommen, aus Polen, der Ukraine, auch aus Israel. Viele der heutigen Gäste seien älter als 60 und jünger sechs Jahre. »Wenn ich eine Superkraft hätte, dann würde ich bewirken, dass es wieder überall normal ist«, sagt sie ernst. Und: »Ich freue mich, dass alle Generationen zusammen feiern.«

Jugendliche bauen Brücken

PROJEKT Die Teilnehmer der Korczak Akademie erhielten ihre Abschlussurkunden

Es war ein festlicher Rahmen mit Gesang, Tanz und Filmen, in dem am Donnerstagabend vergangener Woche die YouthBridge-Gala gefeiert wurde. In der Astor Film Lounge im Arri in der Maxvorstadt wurden Jugendliche als »Leaders of Tomorrow« ausgezeichnet. Sie erhielten ihre Zertifikate zum Abschluss ihrer zweijährigen Ausbildung im Programm »YouthBridge«.

Das Projekt »YouthBridge: Jugend baut Brücken« begann im Sommer 2017 in der Landeshauptstadt. Das Ziel ist, junge Menschen aus verschiedenen Communities und unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten zu Vorbildern auszubilden. Sie sollen Brücken bauen und sich gegen Rassismus, Radikalisierung und Antisemitismus einsetzen.

Die Jugendlichen durchlaufen ein vielfältiges Programm mit Seminaren sowie Vorträgen und unternehmen gemeinsame Ausflüge und Reisen, wie beispielsweise zur Fraueninsel am Chiemsee und nach Israel. Koordiniert wird das Ausbildungsprogramm von der Europäischen Janusz Korczak Akademie.

»In einer Zeit, in der Krieg in Europa und wachsender Hass und Antisemitismus auch hier in Deutschland mehr und mehr Menschen beunruhigen, ist euer Engagement so wichtig wie noch nie«, sagte Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, im Rahmen der Veranstaltung. »Ihr könnt deshalb stolz auf euch sein – so wie ich mir als Beiratsmitglied der Janusz Korczak Akademie erlaube, stolz auf dieses Programm zu sein,

das bereits so viel erreicht hat und sehr zu Recht ausgezeichnet wurde.« Erst kürzlich nämlich war die »YouthBridge«-Projektleiterin Olga Kotlytska für ihr Engagement mit dem Bayerischen Verdienstorden geehrt worden.

An diesem Abend waren es die »Yubies« selbst, so werden die Jugendlichen genannt, die feierlich ein Zertifikat zum Abschluss ihrer Ausbildung überreicht bekamen. Neben der Urkundenübergabe zeigten sie, welche Projekte seit 2020 ent-

standen sind. So etwa die Initiative »FrüherAlsKind«, bei der die Jugendlichen in die eigenen Familienarchive eingetaucht sind, um mehr über ihre Identität zu erfahren und sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wer sie sind. Bei »Mehr als Hummus & Falafel« wiederum widmeten sich die Jugendlichen der Frage, welche Gemeinsamkeiten sie trotz ethnischer, kultureller und religiöser Unterschiede mit muslimischen Gleichaltrigen haben.

Gefördert wird »YouthBridge« von der Bayerischen Regierung, für die Sozialministerin Christiane Nischler-Leibl stellvertretend an diesem Abend anwesend war. Sie unterstützte das Projekt von Beginn an und ist eine wichtige Referentin zum Thema Radikalisierungsprävention. Das Programm mache München, Bayern und ganz Deutschland zu einem besseren Ort, sagte IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch: »YouthBridge zeigt uns heute, was möglich ist, wenn alles zusammenkommt: die richtigen Strukturen, die richtigen Akteure und der nötige Beistand von außen.« *sw*



Anna Ushakova (l.) und Charlotte Knobloch bei der Übergabe der Urkunden an die Teilnehmer



Fotos: Katerina Ponomarenko

www.youthbridge.eu